

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement R. M. 1,75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Lössle, Bad Homburg v. d. H.

Samstag-Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die schlagzeilen 43 mm breite Komposition
zeile kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Restamort
62 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummern 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 103.

Mittwoch, den 4. Mai 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Im Rechtsausschuß des Preussischen Landtags wurde ein kommunistischer Antrag auf Erlass eines neuen Anwesenheitsgesetzes abgelehnt. Angenommen wurde der Gesetzentwurf zur Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes mit Schiedsgerichtsbarkeit.

— Im Verfassungsausschuß der evangelischen Generalsynode ist der Bischofsstimm mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Die Vorlage wird trotzdem vor die Vollversammlung kommen.

— Der Präsident von Finnland, Kallio, hat wegen Erkrankung die Wahrnehmung der Geschäfte als Staatspräsident dem Ministerpräsidenten Tanner übertragen.

— Nach dem „Journal de Genève“ wurden im Bundeshaus in Anwesenheit des Bundespräsidenten Motta und des Leiters des Zollwesens im Kanton Gené die Maßnahmen zum Schutze der schweizerischen Delegationen für die Weltwirtschaftskonferenz beschlossen. Es werde alles für die Sicherheit der russischen Delegierten auch schon auf ihrer Reise getan werden. Nach einer weiteren Mitteilung des Blattes werden für die russischen Delegierten außerordentlich strenge Maßnahmen zur Vermeidung jedes Zwischenfalles getroffen.

— Chamberlain erklärte im Unterhaus, die Besprechungen der Mächte untereinander wegen Ranting dauerten an. Er sei noch nicht in der Lage, eine endgültige Erklärung abzugeben.

Rund um die Wirtschaft.

Die bekannte Commerz- und Privatbank beschäftigt sich in einem längeren Ueberblick mit der augenblicklichen Wirtschaftslage und Vorlesung in Deutschland. Nach Ansicht der Bank ist der Rückgang der Arbeitslosenzahl um mehr als 30 Prozent in Monatsfrist der beste Beweis für die Besserung in der deutschen Wirtschaft. Wenn auch im Steinkohlenbergbau die Hochkonjunktur beendet ist, so können doch die meisten Gewerbezweige wieder über einen Fortschritt in der Geschäftstätigkeit berichten.

Am Eisenmarkt gestaltete sich der Absatz nach wie vor befriedigend, die Beschäftigung der großen eisen- und stahlverarbeitenden Werke dürfte noch für mehrere Monate gesichert sein. In der weiterverarbeitenden Industrie hat sich wiederum der Geschäftsgang gebessert, vor allem bei den Werken und in der Maschinenindustrie. In Eisenbahnmaterialien hat sich auch der Absatz abgehoben. Das Berggewerbe kommt als Abnehmer hinzu und dürfte auch weiterhin dem Markt eine beträchtliche Stütze bieten. In der Elektroindustrie hält die gute Beschäftigung an.

Das gleiche gilt hinsichtlich der großen chemischen Industrie. Die kürzlich veröffentlichte Abhandlung der führenden Persönlichkeit der F. G. Farbenindustrie über Zukunftsprobleme der chemischen Großindustrie lassen die gewaltigen neuen Pläne erkennen, die auf den Gebieten der Technik ungeahnte Möglichkeiten in sich schließen.

Sehr lebhaft gestaltete sich in der letzten Zeit der Geschäftsgang in der Textilindustrie. Ebenso gestaltete sich der Inlands- und Auslandsabsatz der Zellstoff- und Papierindustrie günstig. Es ist bemerkenswert, daß der Import industrieller Rohstoffe seit zwei Jahren den höchsten Stand erreicht hat. Bedauerlicherweise zeigen sich aber in der letzten Zeit gewisse Tendenzen, deren praktische Auswirkung dem Aufschwung der deutschen Wirtschaft erhebliche Hemmnisse bereiten könnte. Vor allem sind diese Tendenzen in der auf Tarifierhöhung gerichteten Politik von Post und Eisenbahn zu erblicken.

Die Lage des Geldmarktes war mehrfachen Schwankungen unterworfen. Verstärkte Abziehungen öffentlicher Institute wirkten etwas verengend; auf der anderen Seite brachten vermehrte ausländische Kredite wieder einen gewissen Ausgleich. Nach wie vor stellen langfristige Auslandsanleihen, von denen allerdings in der letzten Zeit nur wenige zum Abschluß gelangten, die für den deutschen Geld- und Kapitalmarkt erwünschte Ergänzung dar. Die im April eingetretene Ermäßigung der Bankraten in England, Schweden u. a. dürfte dem deutschen Geldmarkt zweifellos eine Stütze gegeben und die Reichsbankpolitik erheblich erleichtert haben.

Im ganzen wird wohl die Zukunft des deutschen Geldmarktes noch weiterhin im Zeichen einer gewissen Unsicherheit stehen, wenn auch für irgendeinen Pessimismus keinerlei Anlaß vorzuliegen scheint. Voraussetzung für eine günstige Entwicklung bleibt immer noch der Ausgleich mit Hilfe langfristiger ausländischer Kredite, weshalb man auch an der Lösung des Problems der Kapitalertragssteuer nicht achlos vorbeizugehen darf.

Zur Arbeitslosenfürsorge.

Die Einschränkungsmaßnahmen der Reichsregierung.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages begründete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf eine sozialdemokratische Anfrage die Regierungsmaßnahmen, durch die die Dauer der Arbeitslosenfürsorge für einzelne Berufsgruppen beschränkt wird. Er erklärte, diese Maßnahmen seien erfolgt, nachdem sich der Arbeitsmarkt in diesen Berufen über Erwarten gebessert habe und sich sogar in bestimmten Gebieten ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften gezeigt habe. Ein allgemeiner Abbau der Arbeitslosen- oder Arbeitslosenfürsorge sei noch nicht möglich.

Der Vorschlag einer Einschränkung der Arbeitslosenfürsorge liegt gegenwärtig dem Reichstag vor. Es zeigte sich bei der Beratung des Arbeitsmarktes eine oft vorkommende unberechtigte Ausnutzung der Arbeitslosenfürsorge. Nach den vorliegenden Berichten seien in manchen Bezirken viele Bezirker der Arbeitslosenfürsorge nicht arbeitsfähig. Die Arbeitsfähigkeit sei aber die zehnjährige Voraussetzung für den Bezug der Arbeitslosenfürsorge. Für die Arbeitsfähigen müsse die übrige Wohlfahrtsfürsorge sorgen. Auf die Angehörigen der Berufsgruppe beziehe sich die Verlängerung der Unterstützungsdauer nicht.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, worin die Regierung ersucht wird, lokale Abgrenzungen bei der bevorstehenden Verordnung über die Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge zu unterlassen. Die Regierung wurde ersucht, dem Ausschuss noch weiteres Material zuzuleiten.

Die Reichsfinanzen.

Zukunftssorgen des Reichsfinanzministers.

Vor einem privaten Kreise in Berlin hielt Reichsfinanzminister Dr. Koller eine sehr bemerkenswerte Rede über das Thema „Reichsfinanzen und Volkswirtschaft“. Nach einer allgemeinen Verurteilung der Wirtschaftslage ging der Minister auf den Staatshaushalt selbst ein.

Er betonte dabei, weniger günstig als der Etat für 1926 sehe der Etat für 1927 aus. Habe der Etat für 1927 schon große Schwierigkeiten bereitet, so mache ihm die Aufstellung des Reichshaushaltes für 1928 größere Sorgen. Wir würden mit diesem Etat in das Normaljahr der Reparationsbelastungen ein. Es seien uns zur Abdeckung des Betriebsfonds der Ueberschuß für 1926 mit insgesamt 400 Millionen. Auf der anderen Seite stiegen die Reparationsleistungen um rund 350 Millionen, so daß wir in großen Zahlen schon eine Verschlechterung gegen bisher in Höhe von 4 Milliarden hätten. Hier können nur starke Einschränkungen der Ausgaben helfen. Unsere Gesamtlage gibt noch in gar keiner Weise optimistischen Auffassungen Raum. Von einer kontinuierlichen Linie des Aufstiegs ist wenig zu merken.

Wenn es gut geht, oder wer es nötig hat zu erklären, daß es ihm gut gehe, der sollte nicht ohne weiteres verallgemeinern, denn solche Verallgemeinerungen geben ein falsches Bild von unserer Leistungsfähigkeit und müssen uns nur schaden. Unsere öffentliche Last ist gegenüber derjenigen anderer Länder in ihrer Auswirkung sehr viel schwerer, trotz aller gegenteiligen Behauptungen. Deshalb müssen Steuererhöhungen ganz außer Reich der Erörterung bleiben. Steuerermäßigungsmaßnahmen müssen hingegen fortgesetzt werden. Zur jetzigen Anleihepolitik des Reiches bemerke ich mich durchaus. Ich habe noch eine Ermäßigung, im laufenden Etatsjahre fast eine Milliarde als Anleihe aufzunehmen. Ich werde in den nächsten Monaten bestimmt nicht, und auch später nur mit äußerster Zurückhaltung, von dieser Ermäßigung Gebrauch machen. Für die Behandlung der Auslandsanleihen ist in erster Linie die wechselnde Lage des Geldmarktes entscheidend. Daß die heutige Verknappung insbesondere den Realcredit getroffen hat, gibt dabei zu denken. Ich beabsichtige, in aller nächster Zeit

eine Reihe von Gesetzentwürfen

vorzulegen, die eine Fortführung der Steuerreform des Jahres 1920 bedeuten im Sinne einer weiteren grundlegenden Vereinfachung und Vereinfachung der gesamten Steuer- und Abgabenordnung in Reich und Ländern einschließlich des Verwaltungs- und Verfahrens. Ein Grundsteuerrahmengesetz, ein Gewerbesteuerabzugsgesetz, ein Gebäudeversicherungsgesetz und endlich ein Gesetz über die Vereinfachung des Verfahrens in Steuerfällen sollen diesem Ziel dienen. Endlich soll eine Vereinfachung der Steuerverwaltung zum Zweck der Erparnis an Verwaltungskosten und der Vereinfachung für den Steuerpflichtigen vorgehen werden.

Eine neue Poincaré-Rede.

Frankreichs Sicherheit.

Auf einer in Paris abgehaltenen Tagung hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, in der er sich mit der Sicherheit Frankreichs befaßte und erklärte:

Frankreich ist eine der Nationen, die seit mehreren Jahren ihre Meeres- und Marinebudget am stärksten eingeschränkt haben. Es hat nach dem Siege niemals etwas anderes verlangt als die lokale Ausführung der Verträge, und wenn es auf den gleichen guten Willen gestoßen wäre, dann wäre schon längst der in den Urkunden unterzeichnete Friede in die Geister eingedrungen. Frankreich wünscht heute nur die regelmäßige Bezahlung der Reparationen, wie sie im Dawes-Plan vorgesehen ist, und die vollständige Wahrung seiner Sicherheit. Es kann insofern nichts von seiner Unabhängigkeit oder von den Rechten und Garantien opfern, die ihm die Verträge zuerkannt haben. Und da Frankreich gleichzeitig Land- und Seemacht ist, muß es zu Lande und zu Wasser die Mittel behalten, um sich gegen Angriffe zu schützen.

Die albanische Frage.

Auf dem Wege zur Verständigung.

Im englischen Unterhaus erklärte Außenminister Chamberlain, angesichts der vielen Anfragen über die italienisch-jugoslawischen Beziehungen wolle er eine allgemeine Erklärung dazu abgeben.

Die englische Regierung habe kein unmittelbares Interesse an der Frage, aber ihr Bestes getan, direkte Besprechungen zwischen den beiden Parteien zu erleichtern. Sie glaube, daß durch direkte Besprechungen eine Regelung am leichtesten erzielt werde. Er würde in diesem oder einem ähnlichen Falle nicht anraten, daß zu einer Völkerbundintervention gegriffen wird, bevor die Parteien miteinander ihre Meinungsverschiedenheiten erörtert haben. Er glaube nicht, daß durch die Veröffentlichung von Äußerungen seiner Erklärung wesentliches hinzugefügt werden könne und fürchte, eine solche Veröffentlichung könnte den Erfolg von Besprechungen zwischen den beiden Staaten nur beeinträchtigen, indem sie die Meinungsverschiedenheiten neu belebe, die, wie er hoffe, vorbei seien.

Die Entschließung der Völkerbundkonferenz vom 9. Nov. 1921, über die einige Mißverständnisse zu bestehen schienen, verpflichtete die Signatarmächte nur, im Falle der Völkerbundrat eingreifen sollte, um die Unabhängigkeit und Integrität Albaniens wieder herzustellen, ihren Vertretern im Rat anzupfehlen, daß die italienische Regierung mit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Albaniens betraut werden möge. Die in dieser Entschließung angeführte Möglichkeit sei noch nicht entstanden und werde, wie er hoffe, auch nicht entstehen.

Politische Tageskran.

Die neuen Arbeitsgerichte. Die aus Berlin gemeldet wird, sind die Landesregierungen gegenwärtig damit beschäftigt, die zur Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes notwendigen Maßnahmen zu treffen. Es wird damit gerechnet, daß für das gesamte Reichsgebiet mehr als 500 Arbeitsgerichte nötig werden. Mit dem 30. Juni 1927 sollen die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte verschwinden und durch die neuen Arbeitsgerichte ersetzt werden. Zur Durchführung des Arbeitsgerichts- und des Arbeitsvertragsgesetzes hat das Reichsarbeitsministerium Richtlinien an die einzelnen Länder herausgegeben, in denen das Ministerium für eine Zusammenlegung mehrerer Amtsgerichtsbezirke zu einem Arbeitsgerichtsbezirk eingetreten ist. Das Reichsarbeitsministerium denkt daran, etwa drei Amtsgerichtsbezirke zu vereinigen. Bayern beabsichtigt dagegen, für jeden Amtsgerichtsbezirk ein Arbeitsgericht zu bilden. Wenn die bayerischen Pläne in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollten, so müßten allein für Bayern 200 Arbeitsgerichte gebildet werden.

Entschädigung privater Vorschulen. Der Entwurf eines Gesetzes zur Entschädigung der Unterhaltungsträger und Lehrer privater Vorschulen ist im Reichsministerium des Innern fertiggestellt worden und wird in den nächsten Tagen dem Reichskabinett zur Beschlussfassung vorgelegt werden. In den letzten Wochen haben über dieses Gesetz mit den Vertretern der Länder eingehende Besprechungen stattgefunden, bei denen eine gewisse Uebereinstimmung erzielt worden ist. Einem preussischen Wunsch entsprechend wird das Reichsgesetz eine erschöpfende Regelung dieser Materie bringen, so daß die Länder besondere Entschädigungsgesetze nicht mehr zu erlassen brauchen. Gewisser weitergehenden Bestimmungen soll bei besonderen Bedürfnissen der Länder besonders Rechnung getragen werden können. Das Gesetzentwurf soll so schnell dem Reichsrat und Reichstag vorgelegt werden, daß das Gesetz am 1. Juni in Kraft treten kann. Damit wären schulpflichtige Kinder Ostern 1927 zum letzten Male in die unterste Klasse der Vorschule aufgenommen worden.

Wahlabschüssen in Österreich. Aus Wien wird berichtet, der christlich-sozial Abgeordnete Kunschak habe in einer öffentlichen Versammlung behauptet, daß man Wahlmischbräuden der Sozialdemokraten auf die Spur gekommen sei. Gegen den Wiener Magistrat habe Kunschak die Beschuldigung erhoben, daß im Rahmen Verstorbenen Stimmen abgegeben worden und daß Leute zu den Wahlen zugelassen worden seien, denen das Wahlrecht aberkannt worden sei. Sozialdemokratische Wahlleiter hätten ihr Amt mißbraucht, und bei der Anlegung der Wahllisten sei ein bewußter Mißbrauch der Amtsgewalt getrieben worden. Es ist anzunehmen, so heißt es in der Meldung weiter, daß das Wahlgericht diese Anschuldigungen zum Gegenstand einer Untersuchung machen wird.

Nachmals die spanische Thronfolgefrage. Nach einer Meldung aus Madrid hat sich der letzte spanische Ministerrat, der in Sevilla stattfand, mit der Thronfolge beschäftigt. Man hat zunächst die Möglichkeit eines Zusammentritts des Cortes, denen allgemeines Stimmrecht gewährt werden soll, ins Auge gefaßt, da die Mehrheit der Minister den Standpunkt vertreten haben soll, daß die Bezeichnung des Thronfolgers von den Vertretern des Volkes gebilligt werden muß. Diese Meinung sei auch vom König geteilt worden. Nach dieser Meldung ist die Proklamierung des dritten Sohnes König Alfons XIII., Don Juan, schon nach dem 15. März anlässlich der letzten Krankheit des Königs ins Auge gefaßt worden. Die Angelegenheit sei im Augenblick der Ankunft des Prinzen von Wales in Madrid wieder aufgerollt worden, der sich mit dem spanischen Königssohn über die Lage unterhalten habe.

Preussischer Landtag.

Berlin, 3. Mai.

Der Preussische Landtag nahm heute seine Plenarsitzungen nach der Osterpause wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Vorsitzende des Westfälischen Ausschusses, Abg. Schmedding (Ztr.), eine Anzahl von Anträgen über Bahnbauteilen im Westen auf die Tagesordnung zu setzen und sie ohne Beschränkung dem Westfälischen Ausschuss zur Vorberatung zu überweisen. Das Haus beschloß so und nimmt dann die zweite Beratung des Haushalts der Bergbau- und Salinenunternehmen in Angriff. Mit der Beratung wird auch der Geschäftsbericht der Preussischen Eisenbahnen verbunden.

Abg. Thieroth (Ztr.) erstattet den Ausschussbericht. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme von fast 40 Anträgen, die u. a. die Erweiterung der Unfallversicherung im Bergbau, sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Grubenoberflächigkeit fordern. Das Staatsministerium wird auch ersucht, bei der Reichsregierung auf baldige Vorlegung eines Reichsbergbaugesetzes hinzuwirken, in dem die Arbeitszeit unter Tage auf sieben Stunden sowie über Tage auf acht Stunden gesetzlich festgelegt werden soll.

Abg. Abel (Komm.) berichtet über den Antrag des Verfassungsausschusses, einen kommunalistischen Antrag für erledigt zu erklären, der die fristlose Entlassung des kommunalistischen Abgeordneten Abel aus seiner bergbaulichen Arbeit rückgängig machen wollte. Abg. Abel wurde entlassen mit der Begründung, daß er einen Vorschlag, nämlich den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Osterroth, in einer Landtagsdebatte, in der es zu tumultuariösen Szenen gekommen war, tätlich angegriffen habe. Der Verleumdungsbeschuldigung gegen die fristlose Entlassung erhoben, den jedoch der Schlichtungsausschuss in Hameln zurückwies, weil der Arbeitnehmer Abel tatsächlich in der Landtagsdebatte den als Direktor der Preussischen Bergbauverwaltung Abel (Westfälischer) tätlich bei den Kommunisten und Arbeiter (Westfälischer) tätlich beleidigt habe. Die Vertreter Abels sehen in der Entlassung einen Verfassungsbruch. Der Verfassungsausschuss habe jedoch nur die Rechtslage zu entscheiden gehabt und deshalb entschieden, wie eingangs erwähnt wurde.

In der allgemeinen Besprechung betont Abg. Frank (Ztr.), 1926 sei für die deutschen Bergwerksbesitzer ein Jahr der Katastrophen gewesen. Trotzdem seien die deutschen Bergarbeiter noch immer schlecht bezahlt und ungenügend geschützt.

Der erste Ueberlandflug mit Anhänger.

Ein neuer Erfolg deutschen Unternehmungsgeistes.

In der Geschichte der Fliegerei hat es abermals einen Tag von außerordentlicher Bedeutung gegeben. Zum ersten Male in der Welt ist ein Ueberlandflug eines Motorflugzeuges mit einem Segelflugzeug im Schlepptau ausgeführt und damit der Beweis für die praktische Durchführung der seit kurzem angestellten Versuche in dieser Richtung erbracht worden.

Um drei Uhr nachmittags startete heute das Segelflugzeug der Naab-Regen-Stein-Werke R. R. mit dem Piloten Benz, das ein Segelflugzeug, gesteuert von dem bekannten Kunstflieger Antoni Naab, verbunden durch ein hundert Meter langes Seil, nach sich zog, in Karlsruhe nordwärts. Um 3 1/4 Uhr nahmen die Maschinen eine freiwillige Zwischenlandung auf dem Darmstädter Flugplatz vor, die glatt vonstatten ging. Um vier Uhr wurde der Weiterflug nach Frankfurt angetreten, wo beide Flugzeuge um 4.15 auf dem Flugplatz Rebstock landeten. Sowohl die Konstruktion des Verbindungsseiles mit einer besonderen Ausklinkvorrichtung, die ein jederzeitiges Trennen der beiden Maschinen gestattet, als auch das Segelflugzeug ist eine Erfindung des Piloten Naab und patentiert.

Diese kühne Tat deutscher Piloten, die Perspektiven in der Luft von ungeahntem Ausmaß eröffnet und wirtschaftlich große Bedeutung erlangen wird, hat die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf deutschen Unternehmungsgeist gelenkt.

Gordon-Bennett-Fliegen erst im September.

Auf eine durch die F. A. Z. erfolgte Anfrage hat der Deutsche Luftfahrt-Verband geantwortet, daß sich Deutschland mit einer Verlegung des ursprünglich auf den 4. Juli festgesetzten Startes zum Gordon-Bennett-Fliegen der Freiballone auf den 10. September einverstanden erklärt.

Unter fremdem Willen.

14) Detektivroman von Adolf Stark.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922

Günther von neuem führten die Weiten gegen an, überfluteten das Gestein und leden alle an den Quaden des Vechturmes, welcher sich Holz und trogig hier emporredet. Dann und der Vechturmwächter und sein Weib abgeschossen von aller Welt, denn der schmale Weg, der sonst um Strande hinüberführt, verwandelt sich in den Zeiten des Sturmes in einen tosenden wilden Wasserlauf.

Heute aber war das Meer guter Laune. Klaus Große, der Vechturmwächter, hatte freie Zeit und konnte auf der Steinbank am Fuße des Turmes sitzend, sein Pfeifen schmauchen, während drinnen in der Stube sein Weib die Wäsche putzte und mit der Fülle, damit sie bei Nacht wieder hell über die Wasserwüste erstahlen sollten, ein Tröster und Freund der Schiffer. Wüßlich blickte Klaus auf, seine blickte nach der Straße, die längs des Strandes sich hinzieht, am Vechturm vorbei zum Dorfe führt, beschattete die Augen mit der Hand, um besser sehen zu können, und schüttelte dann verwundert den Kopf.

„Nanu, wer ist das schon wieder? Ich glaube wahrhaftig, da kommt irgend ein Fremder gegangen.“

Seine scharfen Augen hatten ihn nicht getäuscht. Zehn Minuten später hand der Wanderer vor ihm, eine junge kräftige Gestalt, den grauen Wermantel geöffnet, daß man die brennende Sonnenbrille und die flatternde schwarze Krawatte sehen konnte, auf dem Haupte einen breitenkronigen weißen Hut, den er jetzt lustig zum Willkommen schwenkte.

„Guten Abend, Vater. Ist es erlaubt, ein wenig Platz zu nehmen?“

Klaus nickte nur und rückte ein Stückchen auf der Steinbank weiter. Der Ankömmling setzte sich neben ihn, lehnte die Krawatte, welche er in der Rechten getragen, an die Mauer und warf die Reisetasche von den Schultern auf die Erde.

„Ah, da ist gut sein, da möchte ich Hütten bauen.“

Orange Blutat eines Italieners.

Frau und Schwiegermutter ermordet.

In Damborn-Bruchhausen wurde eine grausige Missetat entdeckt. Hausbewohner hörten aus der Wohnung des italienischen Arbeiters Rompio del Coccomeri in der Heinrichstraße Kinder weinen und Aue, und als auch auf Klopfen der Baderbotin nicht geöffnet wurde, drang man gewaltsam ein.

In der Küche lag in einer Ecke zwischen dem Küchenschrank und dem zum Hof führenden Fenster zusammengekauert die Leiche der Witwe Grestowiat, die Schwiegermutter des Italieners, von einer großen Blutlache umgeben. In dem nebenan befindlichen Schlafzimmer lag vor dem Bett mit dem Kopf unter dem Bett die Leiche der Ehefrau des Italieners. Das Oberbett war stark mit Blut besetzt, so daß der Täter die Frau vermutlich im Bett überfallen hat. Die Leiche der Frau wies einen offenbar von einem Rasiermesser herrührenden fast bis zur Wirbelsäule gehenden Halschnitt auf.

Als Täter kommt der flüchtige Chemann Rompio del Coccomeri in Frage, der einen in italienischer Sprache abgefaßten Brief an die Kriminalpolizei richtete. In diesem Brief hat er erklärt, daß er seine Feinde beseitigen und dann Selbstmord verüben werde. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurden 285 Mark in Papiergeld gefunden, jedoch fehlte ein Sparloosenbuch über 2000 Mark.

Das Elend am Mississippi.

Neue Ueberschwemmungen und Dammbrüche.

In Louisiana begann sich die volle Gewalt des Mississippi-Hochwassers fühlbar zu machen. Das Gebiet von Concordia ist infolge des Bruches der Schuttdämme nunmehr völlig überschwemmt. Der größte Teil des Bezirks Catahoula und Teile der Bezirke Iberville und Lafaille-Rapides sind ebenfalls von dem Hochwasser bedroht. Das in Mitteleuropa gezeigte Gebiet umfaßt ungefähr 2100 englische Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 70 000 Menschen und Besitztümern in Höhe von 30 Millionen Dollar. Im Staate Mississippi hat der Hazeestich den Damm bei Eden durchbrochen und 10 000 Acres überflutet.

Der Befehlshaber des Ingenieurkorps der Armee, der Hoover auf seiner Fahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet begleitet hatte, teilt mit, daß New-Orleans jetzt vor der Flut sicher sei, sofern sich nicht Unvorhergesehenes ereigne. Die Maßnahmen zum Schutz der Stadt seien endlich von Erfolg gekrönt.

Die Sammlungen für die Opfer der Ueberschwemmungen.

Das amerikanische Rote Kreuz hat bereits 5 Mill. Dollar zur Unterstützung der Opfer der Ueberschwemmung im Gebiete des Mississippi erhalten. Hoover veröffentlichte einen neuen Aufruf, in dem er erklärt, daß die Sammlungen für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe mindestens 10 Mill. Dollar erreichen müßten.

Lokales.

Gedenktafel für den 5. Mai.

1702 Peter III. von Rußland schließt Frieden mit Preußen. — 1818 * Der Sozialist Karl Marx in Trier († 1883). — 1821 * Napoleon I. auf St. Helena (* 1769). — 1826 * Kaiserin Eugénie von Frankreich († 1920). — 1833 * Der Ökograph Ferdinand Hirt. v. Rasthofen zu Karlsruhe i. Schles. († 1905). — 1899 * Der Komponist Hans Pfitzner in Wörlitz. — 1925 Gründung der Deutschen Jugendzeitung in Leipzig.

Praktische Winke zu verbilligten Eisenbahnfahrten.

Daß die Reichsbahngesellschaft mit Erfolg bemüht ist, als privates Verkehrsunternehmen praktische Verkehrsverbesserungen zu treiben, zeigt ein Ueberblick über die für die bevorstehende sommerliche Reisezeit neu in Geltung tretenden Fahrpreisermäßigungen. Gab es bisher schon eine große Reihe von Fällen, in denen niedrigere Fahrpreise berechnet wurden, so kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß diese verbilligten Reisegelegenheiten fast durchweg weitere Vergünstigungen erfahren haben, sei es hinsichtlich der Benutzungsmöglichkeit oder — in einer ganzen Reihe von Fällen — hinsichtlich der Preisermäßigung; beide Vergünstigungsarten sind jedenfalls, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt, für die bevorstehende Reisezeit aller Beachtung wert.

Der Alte schmunzelte. Der Junge gefiel ihm, der hatte etwas Förmliches, Munteres, Draufgängerisches an sich. Und gar nicht stolz war er, wie sonst die Stadtkinder. Er plauderte nur so dazwischen und Klaus, der wie alle eintausend lebenden Menschen schweigsamer Natur war, hörte behaglich zu. Nach einer Viertelstunde wußte er, daß der Fremde Karl Müller heiße, ein Berliner sei und Maler von Beruf.

„Nun, einer von den ganz Großen bin ich nicht und werde ich leider wohl auch nie werden. Dazu laßt mein Talent nicht. Aber darüber grüme ich mich nicht. Auch in der Kunst kann es nicht lauter Kaiser und Fürsten geben, auch da braucht man so kleines Volk, nicht wahr?“

Klaus nickte. Von Kunst hatte er zwar nur eine sehr verschwommene Idee, aber gegen die Philosophie des andern ließ sich nichts einwenden. Da hatte er recht. Es mußte Kaiser geben und auch Tagelöhner.

Der Maler hatte seine Mappe geöffnet und holte einige Skizzen heraus. Vor den Augen eines Kritikers hätten sie kaum Gnade gefunden, aber dem Alten gefielen sie. Er ließ sich sogar zu einigen bewundernden Worten fortreißen.

„Donnerwetter, der Dampfer hier, der ist fein gemacht. Gerade wie der „Kurfürst“ sieht er aus, der alle Woche hier vorbeikommt. Nur daß der kleiner ist und nur einen Rauchfang hat und ... aber sonst affatür so.“

Einige Landschaftsskizzen schob er sofort wieder achtlos beiseite. Aber alles, was an das Meer erinnerte, interessierte und freute ihn.

„Schön ist es, wenn man so etwas kann,“ sagte er schließlich, die Blätter wieder zurückgebend. „Aber verdammt schwer muß es sein.“

Der Maler lachte. „Nicht so sehr, wie Sie denken. Natürlich muß man Studien machen, muß man sehen, was man malen will. Deshalb bin ich ja hergekommen, um das Meer zu studieren und das Fischerdorf dort drüben und den Vechturm hier und den blauen Himmel über uns und Euch selbst, Vater Klaus.“

Unverändert geblieben sind hinsichtlich der Ermäßigung die Ferienkarten für Schüler; sie kosten nur die Hälfte des normalen Fahrpreises. Aus Unkenntnis der Dinge wurde bisher noch viel zu wenig von dieser bedeutenden Ermäßigung Gebrauch gemacht; die näheren Bedingungen sind an jedem Fahrkartenschalter zu erfragen. Die gleiche Ermäßigung der Hälfte des Preises genießen Schulfahrten und Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken unter der Bedingung, daß mindestens zehn Personen an der Fahrt teilnehmen.

Von bisher 33% auf jetzt 50 Prozent herabgesetzt sind die Fahrten zugunsten der Jugendpflege, an denen auch mindestens zehn Personen beteiligt sein müssen. Nötig ist dazu eine behördliche Bescheinigung, daß der Verein Jugendpflege betreibt. In Frage kommen namentlich auch Turnvereine, Wandervereine, Sportvereine usw.

Die Sonntagsfahrkarten kommen insofern der Wochenendbewegung mehr entgegen, als jetzt die Rückfahrt erst spätestens Montag früh neun Uhr angetreten zu werden braucht, von einer Unterwegestation entsprechend später.

Feriensonderzüge, die sich steigender Beliebtheit erfreuen, werden auch in diesem Sommer wieder zahlreich gefahren. Das endgültige Programm wird, wie alljährlich, auf der Baden-Badener Konferenz der Direktoren anfangs Mai festgelegt. Die weiteren Ausstellungsgelegenheiten für einen Sonntag ermöglichen die Verwaltungs- und Sonderzüge der einzelnen Direktionen, die die gleiche Drittel-Ermäßigung genießen.

Daß die Gesellschafts- und Sonderzüge hinsichtlich der Mindestzahl der zu lösenden Karten neuerdings auch vorteilhaft wurden und jetzt nur insgesamt 250 Mark aufgebracht werden müssen, wurde kürzlich berichtet. Kleinerer Gesellschaften, die mit fahrplanmäßigen Zügen reisen, erhalten neuerdings schon bei 20 Personen (bisher 30) die Viertelermäßigung und die Mindeststrecke braucht nur mehr 30 (bisher 50) Kilometer zu betragen.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 5. Mai. Warm, meist heiter, trocken.

Warnung vor den spanischen Schachschwindlern. Die Schachschwindler seien ihr Tätigkeit nach wie vor in fast allen Städten Deutschlands fort. Unter der Zusage, den dritten Teil eines großen Schatzes zu erhalten, suchen diese Schwindler leichtgläubige Personen zu der Herausgabe einer bestimmten Summe Geldes zu veranlassen, die die Schwindler zur Auslösung ihres beschlagnahmten Gepäcks, in welchem sich in Geheimfächern die Dokumente befinden sollen, die zur Abhebung des Schatzes benötigt werden. Es wird dringend gewarnt, mit den Abnehmern dieser Briefe in Verbindung zu treten. — Durch eine Frauensperson in Schweitzertracht werden zur Zeit für den Hessischen Diakoniker Verein Gelder gesammelt, ohne daß die Person einen Auftrag dazu hat. Nach Mitteilung des Diakoniker Vereins ist augenblicklich keine Sammlung veranstaltet. Es handelt sich offenbar um eine Schwindlerin.

Der Regierungspräsident wollte am Montag nachmittag in unserem Orte mit dem Vizepräsidenten und Kommunaldeputierten von Wiesbaden. Der Grund des Hierseins war eine Aussprache mit dem Deputierten der Kur L. G., vom Magistrat Frankfurt, dem Frankfurter Stadlgartendirektor, dem Landrat, den Vertretern des Magistrats, der Stadtverordneten, der Lokalbahn, der Ärzte und Hotels. Die Besprechung handelte sich um die weitere Entwicklung unseres Bades. Welches Programm für die Zukunft festgelegt wurde, konnten wir noch nicht erfahren. Nach der Aussprache besuchten die Teilnehmer noch den Kurpark und waren noch längere Zeit gemütlich im Kurhaus zusammen.

Silbernes Geschäftsjubiläum. Die Ka. Christoph Pfaffenbach, Fischhandlung, Lützenstraße 46 feierte am 1. Mai ihr 25jähriges Bestehen. Der jetzige Inhaber ist auch der Gründer der Firma, welche sich eines guten Ansehens erfreut.

Silberne Hochzeit. Am morgigen Donnerstag begehrt Herr Andreas Sahm und Frau Selma, geb. Lorenz, das Felt ihrer silbernen Hochzeit.

Wochenende. Wie wir vom Frankfurter Verkehrsverein hören ist die Aktion zur Einführung des

Der Alte nahm beinahe erschrocken die Pfeife aus dem Munde. „Was, mich wollen Sie auch malen?“ Und gleich noch dazu. Bitte, halten Sie einen Moment still.“

Klaus Große beistete pünktlich diese Weisung. Starr und steif, wie damals, als er auf dem Fahrmarkt sich hatte fotografieren lassen, sah er da und wagte kaum an seiner Pfeife zu rühren, während Müller mit einigen raschen Strichen ein leblich gezeichnetes Pfeifenbild auf das Papier fixierte.

In diesem Augenblick erschien Frau Große oben auf der Schwelle und blickte sich nach ihrem Manne um. Den Maler konnte sie von ihrem Standpunkte aus nicht sehen. „Klaus, komm zum Essen!“

Der Alte zog die Augenbrauen hoch, rührte sich aber nicht.

„Klaus, hörst du, zum Essen sollst du kommen.“ Keine Antwort.

„Klaus,“ das Klang schon erheblich schärfer, denn Geduld gehörte nicht zu den rühmlichen Eigenschaften Mutter Grotes, und besonders Unpünktlichkeit, wenn die Suppe auf dem Tische stand, konnte sie nicht leiden. „Klaus, hat es dir vielleicht das Geheiß verschlagen? Ge? Oder schläfst du am hellen Mittag? Zum Essen sage ich.“

Was in Klaus' Seele während dieser Minute vorging, läßt sich schwer schildern. Der Respekt vor Mutter Grotes Weisheit kämpfte mit dem Wunsch, das begonnene Porträt nicht zu stören. Und wer weiß, wie dieser Kampf ausgefallen wäre, wenn Mutter Grote langsam genug beiseite hätte, sein Ende abzuwarten. Das geschah aber nicht. Denn als sie nun immer keinen Effekt ihrer Worte sah, eilte sie kurz entschlossen die wenigen Stufen herab, und mit raschem Griff hatte sie die Pfeife aus ihres Mannes Mund gerissen. Sie konnte die Stelle, wo er verwundbar war, und wußte, auf welche Weise sie ihn aus seinem beharrlichen Schweigen reißen konnte.

„Donnerwetter, Klaus, gib meine Pfeife her! Und das Bild wird jetzt wohl auch verdorben sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Wochenends auf wenig Verständnis gestossen. Bisher haben sich von sämtlichen Homburger Kesseln nur 3 als Mitglieder gemeldet. Es ist dieses umso bedauerlicher, da sich der obige Verein ganz uneigennützig in den Dienst dieser guten Sache gestellt hat.

Unfug in den Kuranlagen. Kaum daß die Sonne wieder warm scheint, sind auch schon wieder ganze Reihen von Bänken von jungen „Liebespärchen“ belagert. Die Polizei holte gestern Abend einen sogenannten „Buschmann“ vom Baume herunter, welcher ein solches Liebespaar beobachten wollte. Wenn das nicht nachlassen sollte, ist die Polizei gezwungen, durch eine „Ordnungspolizeiordnung“ diesem Unfug ein Ende zu machen.

In dem Gewerkschaftsbund der Angestellten Ortsgruppe Bad Homburg spricht heute Abend im Restaurant „Stadt Kassel“ Herr Hans Einhillinger-Frankfurt über „das neue Arbeitsgerichtsgesetz“. Jedermann hat Zutritt.

Vom Jahrmarkt. Der Marktplatz zeigt seit zwei Tagen ein belebteres Bild, da sich noch verschiedene Buden dort aufgestellt haben, bei denen man die üblichen Jahrmarktsartikel kaufen kann. Am besten kommen unsere Kleinen bei diesen Gelegenheiten weg, wenn sie mit ihrem Rad und Quädrinstrumenten nach Herzogenlust herumziehen können.

Die Ortsgruppe der Kleinrentner hält heute nachmittags im Kindischen Elst eine Sprechstunde in der Zeit von 3—4 Uhr ab.

Frankfurt a. M. (Schweres Explosionsunglück.) In der Gold- und Silberscheidanstalt ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Zwei Angestellte waren mit dem Trocknen von Holzschlebe beschäftigt, wobei sich Gase entzündeten, die aus noch unbekannter Ursache explodierten. Hierdurch wurde der Laboratoriumsarbeiter Vader so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Laborant Karl Schmidt erlitt gleichfalls schwere Brandwunden, doch besteht für ihn keine Lebensgefahr.

Hannau. (Mörserspuren im Landkreis Hanau.) Bei der Vornahme von Ausschachtungsarbeiten in der Gemarkung Rüdingen im Landkreis Hanau wurden in der Nähe der Landstraße in nicht allzu großer Tiefe Auffassungsmanieren des alten Mörserkastells Rüdingen gefunden. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle befinden sich Überreste des schon seit längerer Zeit entdeckten Mörserbades, das im Volksmund „Die alte Burg“ genannt wird.

Bad Nauheim. (Schwerer Einbruch in ein Möbelgeschäft.) In einer der letzten Nächte stahlen ein Einbruch in ein hiesiges Möbelgeschäft einen Besuch ab. Da ihnen in den Geschäftsräumen selbst aber keine Gegenstände von größerem Wert in die Hände fallen konnten, stahlen sie aus einer Privatwohnung im oberen Stock ein Fahrrad, 100 Mark Bargeld und Kleiderstücke.

Mainz. (Einbruch in ein Postamt.) In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in das erste Stockwerk des Postamts am Bahnhof, um die dort befindlichen Eisenbahnkassen zu plündern. Sie durchdrangen die Wand eines nebenangelegenen Raumes und bohrten von dort aus den Kassenschrant an. Viel Geld fiel ihnen aber nicht in die Hände.

Alten. (Der Flomhorne Mord immer noch nicht aufgeklärt.) Vor längerer Zeit wurde im Felde bei Flomhorn (Heinrichen), teilweise in ein Rübenschloß verscharrt, ein älterer unbekannter Mann, anscheinend ein Handwerksbursche, ermordet aufgefunden. Alle Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Mainz nach der Persönlichkeit des Ermordeten und den Mördern blieben bisher erfolglos. Vor einiger Zeit wurde auf Grund von Angaben eines der Täterhaft Verdächtigen ein der Mitternachtshaft beschuldigter, häufig vorbestrafter älterer Hausierer unter Aussetzung einer namhaften Belohnung von der Staatsanwaltschaft Mainz festlich verfolgt und nach langem Suchen von der Kriminalpolizei Wiesbaden festgenommen. Durch Erbringen eines Alibis vermochte sich der Verhaftete von dem Verdachte der Täterhaft zu befreien, weshalb die Entlassung aus der Untersuchungshaft erfolgte. Ueber Mörder und Ermordeten schwiebt also nach wie vor noch größtes Dunkel.

Oppenheim. (Frühjahrsrostbekämpfung in Rheinhessen.) Zur Abwehr der Frostschäden im hiesigen Weinbaugebiet beschloß eine von der Stadtverwaltung einberufene und von Interessenten zahlreich besuchte Versammlung, sofort die Materialien zu beschaffen und die Maßnahmen zur Verhinderung von Frostschäden (Vernebelung der Weinberge usw.) planmäßig zu organisieren und durchzuführen.

Verurteilung eines Lehrers wegen fahrlässiger Tötung. Am 25. Februar d. J. waren drei Schüler aus Freimundsheim a. d. O. während eines unter Aufsicht ihres Lehrers unternommenen Turnmarsches auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. In der Verhandlung hielt der Staatsanwalt den angeklagten Lehrer David für den Tod der drei Schüler verantwortlich und beantragte gegen ihn ein Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 600 Mark Geldstrafe, da der Grad seines Verschuldens in Anbetracht der Umstände nur gering erscheine.

Aus aller Welt.

Brandüberfall. In München überfiel der 27-jährige Firmenerweiterer Herr aus Griesheim a. M. den 63-jährigen alten Goldschmied Christian Seiber in dessen Laden und verletzte den Juwelier durch mehrere Schüsse schwer. Durch zufällige in den Laden tretende Passanten gestört, versuchte der Täter sich selbst einen Kopfschlag bei. Dem Täter war es nicht gelungen, sich irgendwelche Gold- und Silbergegenstände anzueignen. Der überfallene Goldschmied ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Täter, der nur einen Strichhieb hat, wurde zur Polizeidirektion verbracht.

Explosion. In einer Pulvermühle in Reustadt a. d. R. ist Aluminiumstaub explodiert. Der größte Teil des Werkes wurde zerstört, das Dach abgerissen und weit umhergeschleudert. Zwei Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Die Feuerwehren mußten sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken.

Professor Wilhelm Kiehne gestorben. In Bensheim an der Bergstraße ist im Alter von 83 Jahren der Breslauer Universitätsprofessor, Geheimrat Dr. Wilhelm Kiehne, der sich um die Einführung des Antipyrens und des Pyramidas in den Arzneischatz besondere Verdienste erworben hat, gestorben.

Bergmannslos. Bei den Vereinigten Stahlwerken auf der Thyssenhütte in Duisburg stürzten zwei mit Reparaturarbeiten beschäftigte Arbeiter in den Schacht und waren auf der Stelle tot.

Unregelmäßigkeiten beim Mühlenhauser Arbeitsamt. Beim Arbeitsamt in Mühlenhausen in Thüringen wurden Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. U. a. soll es sich um eine Summe von 10—12 000 Mark handeln. Der schuldige Beamte wurde sofort seines Amtes enthoben. Die Untersuchung des Falles ist noch im Gange.

Wegen Gatten- und Kindesmordes verhaftet. Der Schuhwarenhandeler Straßer in Hamburg wurde wegen Gatten- und Kindesmordes verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, im Februar 1926 seine Frau und im Oktober 1926 seinen 13-jährigen Sohn erschossen zu haben. Sowohl die Frau wie der Sohn waren sehr hoch bei Lebensversicherungen versichert, insbesondere sollte die Versicherung bei einem Unfall verdoppelt werden. Straßer hat angegeben, daß die beiden Todesfälle auf einen Unglücksfall zurückzuführen seien.

General v. Scholtz t. In Ballenstedt ist General der Artillerie v. Scholtz gestorben. Er ist im Weltkriege besonders durch seine Tätigkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz bekanntgeworden, wo er sich in erster Linie mit General v. Gallwitz große Verdienste erworben hat. Er war im Jahre 1915 Führer einer Armeeabteilung. Im April 1917 wurde er an die mazedonische Front berufen, wo er die Führung der aus deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Truppen bestehenden Armeeabteilung übernahm.

Ein Dürer für 42 000 Mark. Auf der Frühjahrsmesse in Leipzig erzielte der Dürerische Kupferstich „Adam und Eva“ 42 000 Mark. Er wurde von einem Amerikaner erstanden.

Senatspräsident am Reichsgericht Dr. Schmidt gestorben. Der Senatspräsident am Reichsgericht, Dr. Karl Schmidt, ist in Leipzig im 71. Lebensjahre gestorben. Dr. Schmidt ist besonders als Vorsitzender der Kriegsbeschädigtenprozesse bekannt geworden.

Vandereolen diebstahl Spang verschwunden. Zu Beginn des Prozesses gegen die Vandereolen diebstahl in Berlin wurde festgestellt, daß der Angeklagte Otto Spang nicht aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt worden war. Auf Nachfrage des Vorsitzenden teilte das Untersuchungsgefängnis mit, daß Spang nicht aufzufinden sei. Der Antrag des Verteidigers von Spang, sein Ausbleiben als entschuldigend anzusehen und das Verfahren gegen ihn abzudrängen, wurde vom Gericht abgelehnt, das ohne den Angeklagten Spang weiter verhandelte.

Auslieferung des Juwelenschwindlers Bräuner. Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, ist die von Paris beantragte Auslieferung des vor mehreren Wochen in Berlin verhafteten Juwelenschwindlers Bräuner bewilligt worden. Bräuner, der zahlreiche Schiebkungen beschuldigt wird, hatte am Juni 1925 in Paris einen indischen Juwelenhändler um 1300 wertvolle Perlen betrogen. Seine Komplizen, die nach ihrer ersten Festnahme freigelassen wurden, weil man ihnen nichts nachweisen konnte, sind jetzt erneut verhaftet worden.

Auf Veranlassung der Ehefrau in die Irrenanstalt gelockt. Der Mollereibesitzer von Guntin erhielt, wie die „Post. Ztg.“ meldet, in der Nacht von einem Arzt der Nörtenkuranstalt von Berlin-W. einen Brief, in dem er zu einer geschäftlichen Unterredung nach der Anstalt gebeten wurde. Dort wurde er, obwohl ganz gesund, von zwei Wärtern entkleidet und in einen Schlafsaal mit drei Geisteskranken gebracht. Am anderen Morgen stellte der Ehefrau fest, daß von Guntin völlig normal ist und entließ ihn. Als von Guntin nach Hause zurückkehrte, fand er sämtliche Behälter und Schränke durchsucht. Außerdem fehlten alle Papiere von Guntin, bares Geld und andere Wertgegenstände. Der Brief war nach der Meldung des Mannes von der Ehefrau von Guntin, mit der er in Scheidung lebt, veranlaßt worden, um den Ehemann ohne Gewalt in die Anstalt zu bringen. Auch die Ausräumung der Wohnung soll von Frau von Guntin und ihren Söhnen ausgeführt worden sein.

Schweres Fahrstuhlunglück in Treptow. In Treptow sollte ein neuer Fahrstuhl ausprobiert werden, als plötzlich ein Seil riß und der Fahrstuhl in die Tiefe stürzte. Sieben Personen, die sich in dem Fahrstuhl befanden, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Explosion einer Leuchte. In der Wohnung eines Klempners im Norden Berlins explodierte bei Reparaturarbeiten an der Badewanne eine Leuchte. Durch die Stichflamme wurden der Klempner, die Ehefrau des Klempnermeisters und eine Hausangestellte verbrannt.

Diebstahl in der Postamt Grünberg. In der Nacht drangen Einbrecher in das Postamt Grünberg in Schlesien ein und stahlen für circa 180 000 Mark Steuerbanderolen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich wahrscheinlich um zwei junge Berliner handelt.

Ein Hochzeitspaar bestohlen. Als nach einer großen Hochzeitsfeier in einem Dorfe bei Schwerin das junge Paar sein Heim aufsuchte, fand es die Wohnung von Einbrechern vollständig ausgeräumt.

Eine Rothschildstiftung für ein Institut für physikalisch-chemische Biologie. In der Akademie der Wissenschaften wurde angekündigt, daß Baron Edmund Rothschild eine Stiftung von 30 Millionen Fr. gemacht habe, um in Paris ein Institut für physikalisch-chemische Biologie zu gründen.

Unglück an Bord eines französischen Dampfers. An Bord des aus Algier kommenden Dampfers „Manuba“ ist auf hoher See ein Kesselrohr geplatzt, wobei zwölf Mann der Besatzung verwundet worden sind, darunter einer schwer.

Reichsinnenminister v. Reubell in Karlsruhe.

Karlsruhe, 3. Mai. Reichsminister des Innern, Dr. von Reubell, ist heute vormittag in Karlsruhe eingetroffen, um der badischen Regierung seinen Besuch abzustatten. Dieser Besuch gibt ihm Gelegenheit, die Mitglieder der Landesregierung und führende politische Persönlichkeiten unserer badischen Heimat kennenzulernen, wesentliche politische Fragen zu besprechen, um sich auf diese Weise genau zu orientieren.

Die Genfer Außenbegegnung in Berlin.

Berlin, 3. Mai. Die sowjetrussische Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz in Genf ist heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Von einem angeblich in Belgrad geäußerten Wunsch Jugoslawiens, mit Deutschland einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, ist, wie die Blätter erfahren, in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Es besteht lediglich die Absicht, zunächst eine Erneuerung der deutsch-jugoslawischen Handelsbeziehungen vorzunehmen.

Die „Olympia“ bleibt in Preußen verboten.

Berlin, 3. Mai. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, bezieht sich das vom Staatsgerichtshof zum Sayge der Republik ergangene Urteil nur auf das von Preußen auf Grund des Republiksschutzgesetzes verhängte Verbot. Da Preußen aber nachträglich ein Verbot auch auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 erlassen hat, durch das Vereine verboten werden, die sich militärisch betätigen, und gegen dieses Verbot eine Berufung nicht möglich ist, bleibt die Olympia weiterhin verboten. Das Verbot auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 ist nur nach erfolgter Zustimmung der Reichsregierung zulässig. Die Zustimmung ist seinerzeit gegeben worden. Da der Reichsregierung bisher die Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofs noch nicht im Wortlaut vorliegt, ist sie bisher auch nicht in der Lage, zu dem Verbot auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 Stellung zu nehmen.

Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig, 3. Mai. Das Reichsgericht verhandelte als Berufungsinstanz gegen den Bürogehilfen Wih. Hermann, der vom Schwurgericht Frankfurt a. M. am 2. Februar d. J. wegen zweifachen Mordes zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs und Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Hermann hatte am 15. August 1926 seine frühere Frau, Kunigunde Fuhnel, sowie deren Schwägerin in ihrer Wohnung erschossen. Auch auf die Mutter gab der Mörder mehrere Schüsse ab, durch die sie schwer verletzt wurde. Ebenso schoß er im Hausflur auf mehrere Hausbewohner, ohne sie jedoch zu treffen. Den Revolver und die Munition hatte er sich einige Tage vorher beschafft. Die Revision, die sich auf formelle Gründe stützte, wurde verworfen.

Die Kaiserin Rita in Luxemburg.

Budapest, 3. Mai. Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, hängt die Fahrt der Kaiserin Rita und ihres ältesten Sohnes nach Luxemburg mit der Fortsetzung der Mittelschulstudien des Prinzen zusammen. Nach Abschluß der sechsten Mittelschulklasse soll der Prinz dem Wunsch des Vaters gemäß die letzten zwei Jahrgänge des Obergymnasiums in einer öffentlichen Anstalt absolvieren und zwar erscheint hierzu das Benediktiner-gymnasium in Luxemburg am geeignetsten, da der Prinz auch bisher von Benediktinermonachen unterrichtet worden ist, und Luxemburg als ein Frankreich und Deutschland vermittelnder neutraler Staat auch sonst vorteilhaft für den Aufenthalt des Prinzen geeignet ist.

450 Jahre Kupferstich.

Der Kupferstich wurde zum ersten Male von dem italienischen Goldschmied Maso Finiguerra angewandt. Die ältesten Kupferstiche stammen aus dem Jahre 1477. Man unterscheidet Linienstich und Punkstich. Der Linienstich ist eine Nille, die aus der Kupferplatte mit dem Stichel herausgehoben wird. Später aber genügt der Linienstich nicht mehr, und man ging zum Punkstich über, d. h. Linien endeten in kurzen Strichen und schließlich in Punkten. Durch punktierte Flächen konnten auch viel weichere Töne hervorgebracht werden. Diese Art wurde durch den Punkstich zur höchsten Vollendung gebracht. Die Radierung kann auf einer gewöhnlichen Zink- oder Nickelplatte ausgeführt werden. Die erste Radierung wurde, wie im „Dahem“ erzählt wird, von Urs Graf angefertigt. Die Zeichnung wird mit einer Radieradel in die Platte eingeätzt. Durch das Ätzen entsteht ein Grat, in dem sich beim Überstreichen der Platte mit Farbe die Farbe festsetzt. Die übrige Farbe wird dann weggewischt. Der Kupferstich wird heutzutage wenig angewandt, die Radierung ist wegen ihrer leichteren Herstellung beliebter.

Der Spion Friedrich des Großen.

Eine Persönlichkeit, die die Klassiker des 18. Jahrhunderts, insbesondere Bürger, Lichtenberg, Seume und Weiße, viel beschäftigte, war Deutschlands Meisterdieb und Erzspionkabe Christian Andreas Käsebieb aus Halle a. d. Saale. Seine Gannersstücke — u. a. stahl er einem Bauern ein Pferd und einen Müller einen Esel, verkaufte jedem der beiden Geschädigten das Diebesgut, das von dem anderen stammte, und führte dann die beiden Bestohlenen zusammen — füllten viele „Zeitung“ der Rokofo und schufen Käsebieb eine große Popularität. Endlich erwischt, wurde er zu lebenslänglicher Haft in Stettin verurteilt. Aber Friedrich II. ließ ihn loslassen und mit Geldloosen in sein Lager vor der von ihm belagerten Stadt Prag kommen, damit er sich in diese einschleiche und ihm die Tore öffne. Bei dieser Zusammenkunft kam es zwischen Friedrichs Rex und dem König der Diebe zu Meinungsverschiedenheiten, die damit endeten, daß Käsebieb seine Begabung gegen den König richtete und so dazu beitrug, daß Kollin verloren ging — ein augenblicklicher Sieg des Ganners, den der König aber bald dadurch illusorisch machte, daß er den eifigen Spion begnadigte und dann ohne seine Hilfe den Siebenjährigen Krieg gewann.

Gierbe + Tafel

Katharine Schüler, Wittwe, 72 Jahre alt.

Rundfunk.

Donnerstag, 3. Mai. 1.30: von Kassel: Schallplatten-Konzert. 4.30: Hausorch. 5.45: Vespersunde. Die Kultur der Renaissance in Italien. 6.15: von Kassel: Haus und Garten. 6.30: von Kassel: „Schadlingsbekämpfung im Obst- und Gemüsebau“. 7: „Luftverkehr“. 8: Aus dem Frankfurter Opernhaus. Unschl. bis 12.30: aus der Tanzklausur Groß-Frankfurt: Tanz-Programm.



Das Reichspatentamt

besteht 50 Jahre. Unser Bild zeigt das Gebäude des Reichspatentamtes in der Wittener Straße in Berlin.

Handelsteil.

Berlin, 3. Mai.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt konnte sich die deutsche Währung unter Schwankungen behaupten.
— **Effektenmarkt.** Für die Farbenwerte bestand eine Pause, die übrigen Märkte wurden in gleichem Sinne beeinflusst. Am Aktienmarkt blieb es ruhig.
— **Produktemarkt.** Es wurden bezahlt für 100 kg.: Weizen m. 20.20—20.50, Roggen m. 17.50—17.80, neu 17.50 bis 17.80, Wintergerste m. 23.50—24.00, Wintergerste alte 21.00 bis 22.00, neue 21.00—22.00, Hafer m. 23.50—24.00, Mais 19.20—19.50, Weizenmehl 36.50—38.50, Roggenmehl 36.25—37.75, Weizenkleie 15.70—16.00, Roggenkleie 16.75—17.00.

Frankfurt a. M., 3. Mai.

— **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.
— **Effektenmarkt.** An der heutigen Börse herrschte allgemeine Kaufstimmung auf fast allen Märkten. Am Aktienmarkt war es sehr still.

Gerichtliches.

— **Urteil: Freispruch!** Das Schwurgericht in Meissen fällt ein unerwartetes Urteil, indem es den 51 Jahre alten Kutscher Julius Koch, der vor 23 Jahren begangenen Mordes an dem Steinbildhauer Sohn aus Hildburghausen überführt ist, freispricht. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt, da Koch nach seiner letzten Verhaftung im Dezember 1926 ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte.

— **Verhängnisvolle Schießerei in der Silvesternacht.** Vor dem Schöffengericht in Weichen hatte sich der bisher unbestraft Wagner Wilhelm Beschhorn aus Wachsenheim bei Ditzbach wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte trug in der letzten Neujahrnacht in seinem Ge-

schütz einen Revolver bei sich, den er auf dem Hauptwege an einer Wirtshausknecht abgab. Er schoß dabei auch auf das Haus des Sattlers Häuser, dessen Frau mit ihren beiden Kindern am Fenster stand, von einer Kugel getroffen wurde und tot zusammenbrach. Zu der Verhandlung war eine große Anzahl von Zeugen geladen; als Sachverständiger wirkte u. a. Prof. Dr. Popp-Frankfurt a. M. mit. Der Angeklagte erhielt sechs Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

— **Todesurteil.** Der Eisendreher Wieders aus Altona, der am 14. Dezember 1926 wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war, ist erneut zur gleichen Strafe verurteilt worden. W. hatte den Landmann Schlottau, der ihn bei einem Einbruchversuch überraschte, vorsätzlich niedergeschossen. Das Reichsgericht hatte auf Revisionsantrag die Sache zunächst wegen ungenügender Beweisführung für die Vorzüglichkeit des Mordes an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Ernstes und Weiteres.

„Der populärste Deutsche“.

Das Berliner „8-Uhr-Abendblatt“ hat zu Ostern bei den größten Zeitungen des Auslandes eine Umfrage veranstaltet, wer der populärste Deutsche ist. Das Ergebnis der von 22 Ländern der Erde beantworteten Frage ist folgendes: Hindenburg 17 Stimmen, Stresemann 16 Stimmen, Einstein 3 Stimmen, Gerhart Hauptmann 2 Stimmen, Thomas Mann 2 Stimmen, Dr. Zeipel 2 Stimmen, Marx 1 Stimme, Wilhelm II. 1 Stimme, Loebe 1 Stimme, Max Reinhardt 1 Stimme, Breitscheid 1 Stimme, Emil Jannings 1 Stimme, Pola Negri 1 Stimme (!), zerplittert 2 Stimmen.

Schmugglerhöhlen an der ungarischen Grenze.

In der Gegend von Pleinitz wurde kürzlich ein unterirdischer Schmugglerweg entdeckt, der von Ungarn aus tief in die Tschechoslowakei führt und über neun Kilometer lang ist. Dieser Schmugglerweg ist eins der lebenswichtigsten

Höhlengebiete der Erde und erweitert durch seine vorgeschichtlichen Funde die Aufmerksamkeit der gesamten Gelehrtenwelt. Die Eingänge zu diesem ausgedehnten Höhlensystem befinden sich in Ungarn, während sich die mehrere Stadien über- und untereinanderliegenden Höhlen weit ins tschechoslowakische Gebiet hineinziehen. Die Erschließung und Erforschung kann deshalb erst nach vorheriger Verständigung zwischen den beiden daran beteiligten Ländern konstatieren gehen. Die Grenzbehörden haben diese „Gänge“ durch den geschaffenen Wege zu einem zollfreien Warenverkehr benutzt und kennen alle Gänge und Höhlen genau. Ein unterirdisches Flußbett durchquert einen riesigen unterirdischen Raum, in dem Feuerherde, also sichere Spuren vorchristlicher Ansiedlungen, gefunden wurden. Röhren und Knochen liegen verstreut umher, und an den Wänden schmücken die Reste urzeitlicher Kunst, Zeichnungen verschiedener Art, die ungemessenen Behausungen der Eiszeitmenschen. Abgesehen von dem Reiz, den die Nachforschung solcher Urzeithöhlen bietet, hält man eine solche schon mit Rücksicht auf den unkontrollierbaren Schmuggelverkehr in beiden Ländern für durchaus nötig.

Himmelsche Kellern.

Zu dem Versuch zweier Flugzeuge, über Berlin durch Rauchwolken Buchstaben am Himmel zu erzeugen, wird noch mitgeteilt: Die Lizenz für diese Rauchschrift ist von dem Erfinder und alleinigen Inhaber des Patentes, dem englischen Major Savage, an die deutsche Himmelschiffgesellschaft vergeben worden, die hierzu zwei englische Spezialflugzeuge, einstufige Doppeldecker mit 200-PS-Motoren, verwendet. Die Maschinen, die zu diesem Zweck sehr große Höhen aufsuchen, haben Apparate mit Chemikalien an Bord, die einen weißen Rauch erzeugen, der durch entsprechende Einrichtungen abgelassen wird. Die beiden Flugzeuge hatten über der Berliner Innenstadt in etwa 3000 Meter Höhe „Hallo Berlin!“ an den Himmel. Während der Ausführung der letzten Buchstaben hatten sich freilich die zuerst geschriebenen verwischt. Nach Darstellung der Gesellschaft sollen die atmosphärischen Verhältnisse nicht günstig gewesen sein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Impfung findet am Donnerstag, den 5. Mai statt. Für Erstimpfungen um 10,15 Uhr und für Wiederimpfungen um 11 Uhr. Nachschau am Donnerstag, den 12. Mai um dieselbe Zeit.

Köppern, den 3. Mai 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Mai 1927 Vormittags 7 Uhr und 8 Uhr finden die Impfstermine für Erstimpfungen im hinteren Schulsaal statt.

Nachschau den 19. Mai 1927, vormittags 7 Uhr, im hinteren Schulsaal.

Oberstedten, den 3. Mai 1927.

Die Bürgermeister.

ADRESSEN

Jeder Art, für ihren Betrieb liefert Ihnen der bekannte Dresdener

Adressen-Verlag G. Müller
Dresden - N. 6, Königsbrücker Platz 2

(Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen)

Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos

Der Gipfel des Genusses

Brills Edelkaka

Matishag - Alte Brill - Matifruhl

von besonderer Güte

gegr. 1809 Gebr. Brill gegr. 1809

Willein in Weissen

Alle Sorten Busch- u. Stangenbohnen

Deutsche Elite-Züchtung zu den billigsten Preisen sowie einen Vollen geschalteten V. V. 20 V. V. Spratts Nüchternheit per V. V. 35 V. V. empfiehlt die seit nahezu 50 Jahren bestehende Spezial-Zamenhandlung

Louis Reij. Waisenhauspl. 16

Gummiwaren, Verbandsstoffe,

für sämtliche Artikel

Kranken-
Wochenbett-
Kinder-
Pflege

Carl Ott G. m. b. H

Lieferant aller Krankenkassen

964)

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Lohde, Bad Homburg.

Moderne Bildnis Photographie

WILLY DANNHOF

Am Schloß

Herrngasse 1

mäßige Preise

3-4

Zimmerwohnung

voll. ein Teil möbliert zum 1. Juni von jungen Ehepaar gesucht. (2003)

Näheres Elisabethenstr. 28

Büro Vorm. von 9-12 Uhr

Entlaufen

1 schwarze Schäferhündin mit Kippohren, hört auf den Namen „Flora“ abzugeben gegen Belohnung bei Fritz Wagner, Gasthof Zum Taunus, Oberstedten (2002)

Aufbewahrung von Pelzfachen

während des Sommers unter Garantie gegen Motten, Feuer, Diebstahl.

N. Rupp, Pelzgeschäft

Luisenstr. 64. Auf Wunsch werden die Sachen im Hause abgeholt. 968

Kameradschaftsbund ehemaliger 80er

Ortsgruppe Bad Homburg v. d. H.

feiert am Samstag, den 7. Mai 1927 abends 8 Uhr im Restaurant „Zum Römer“ sein

I. Stiftungsfest

unter gütlicher Mitwirkung des Theaterclubs Bad Homburg, sowie des Gemischten Chors der Evangl. Volksvereinigung, wozu unsere Mitglieder sowie Freunde u. Gönner herzlichst eingeladen sind.

Eintritt -70 Pfg. incl. Steuer.

2004)

Der Vorstand.

Druckfaden

aller Art, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, fertigen bei billiger Berechnung an

Die
Homburger
Neuesten Nachrichten

Sargmagazin Christoph Erny & Sohn

5 Börsenstraße 13 1/2

Lieferung von

Eichen-, Kiefern- und Tannensärge
in allen Preislagen.

Übernahme von Beerdigungen
bei billiger Berechnung
(611)

Brot- und Feinbäckerei

Bad Homburg-Kirdorf Kirdorferstr. 55

Wir erlauben uns, den geehrten Einwohnern von Bad Homburg-Kirdorf und Umgegend erg. mitzuteilen, daß wir die frühere allbekannte Bäckerei von Joh. Lorenz Sell, Kirdorferstr. 55, vom 1. Mai 1927 ab wieder selbst übernehmen.

Es wird unser eifrigstes Bemühen sein, die geehrte Kundschaft in jeder Weise prompt und reell zu bedienen und empfehlen wir uns daher bestens zum Bezug von Brot und Backwaren aller Art. Lieferung erfolgt frei Haus.

Hochachtungsvoll

August Krach

Geschwister Sell.

Diamant- Torpedo- Fahrräder

Wertheimer
Nähmaschinen
gegen bequeme Teilz.
sämtliche Zubehör
sowie Reparaturen aller
Art e m p f i e h l t
Fahrradhaus

Fritz Fischer
Oberstedten.

927

Kostenlose

Feuerbestattung

ohne jede Wartezell gegen geringe Monatsbeiträge, gewährt die Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“

Auskunft erteilt Herr Gustav Ladeke, Bad Homburg, Waisenhausstr. 4.

Verein für Feuerbestattung e. V. für Bad Homburg und Umgegend.

212

Adolf May

Bildhauer u. Steinhauermeister

(760)

Bad Homburg v. d. H. / Neue Mauerstr. 8

Anfertigung von Grabdenkmälern und Inschriften. Aufarbeiten von alten Begräbnissen